

Reimann: «Andere Themen sind genauso wichtig»

WIL SVP-Nationalrat nennt politische Schwerpunkte – Engagiert im Kampf gegen die Inflation

Zu unserem Beitrag «Lukas Reimann und die wichtigen Dinge im Leben» (Ausgabe vom 17. September) erhielten wir eine Antwort von SVP-Nationalrat Lukas Reimann, Wil. Im Folgenden zeigt er auf, wo er sich engagiert.

Lukas Reimann schreibt: «Sehr geehrte Frau Staub, Sie kritisieren, ich kümmere mich nicht um das Wesentliche. Und meinen, das Thema Islam interessiere meine Wähler nicht. Da irren Sie sich! Ist Ihnen entgangen, dass über 100'000 Menschen eine Volksinitiative gegen den Bau von Minaretten unterschrieben und ein beachtlicher Teil davon aus der Region Wil kam? Die Bekämpfung der Islamisierung ist langfristig gesehen eine der grössten Herausforderungen für die Schweiz und ganz Europa. Und dazu gehört es auch, sich zu wehren, wenn 1400 HSG-Studienanfänger einseitige Informationen zum Islam bekommen. Eine Umfrage zeigte: Über 70% im Volk sind hier meiner Meinung. Gegen sachliche Auseinandersetzungen mit fremden Kulturen hätte ich

nichts einzuwenden, im Gegenteil. Aber zu viele Studierende beklagten sich über Einseitigkeit, sonst wüsste ich ja gar nichts davon.

Nein zu Geld für Rumänien
Andere Themen? Sind natürlich genau so wichtig! Wirtschaftskrise? Nein, ich bin nicht der Meinung, dass wir Millionen an Steuer-geld in irgendwelche nicht nachhaltigen Projekte unter dem Deckmantel der Konjunkturförderung stecken sollten. Und ich finde es falsch, wenn wir meinen – so diese Woche im Parlament gegen meinen Willen beschlossen – mit 257 Millionen auch noch die Wirtschaft in Rumänien und Bulgarien ankurbeln zu müssen.

Gegen Steuererhöhung

Im Gegenteil! Ich setze mich dafür umso mehr gegen Steuererhöhungen ein, weil dies die Konjunktur abwürgt. Und ich war einer der Initianten des Referendums gegen die EU-Personenfreizügigkeit. Genau die verschärft nun die Krise: Obwohl die Arbeitslosigkeit in- nert Jahresfrist um alarmierende



Bild: z.V.g.

SVP-Nationalrat Lukas Reimann, Wil.

60,4% auf über 150'000 gestiegen ist, wandern noch immer Tausende Monat für Monat ein. Vor den Sommerferien traf ich eine Gruppe von Lehrlingen der Maschinenbranche im letzten Lehrjahr. Gerade 4 von 27 Lehrlingen können nach der Lehre weiterarbeiten. Und sie erzählten mir, dass die gleichen Firmen noch immer

ausländisches Personal einstellen. «Eine gewisse Verdrängung einheimischer Arbeitskräfte ist nicht auszuschliessen», schreibt dazu selbst das Staatssekretariat für Wirtschaft Seco. Andere Länder wie etwa Spanien bewegen Gastarbeitslose bereits zur Rückkehr. Dieser Weg wird auch der Schweiz, mit deutlich höheren Sozialleistungen, nicht erspart bleiben. Gerade diese Mittel, die man für ausländische Arbeitslose – welche nur kurz in die Kasse einzahlten – nun aus- gibt, fehlen bei der aktiven Arbeits- marktpolitik. Schweizer Arbeits- plätze müssen wieder vorrangig an Schweizer gehen.

Gesunde Währung

Auch habe ich ein Komitee «Ge- sunde Währung» mitgegründet, welches die drohende Geldentwertung (Inflation) verhindern will. Über 3000 Personen haben sich dem Komitee auf [www.gesunde- waehrung.ch](http://www.gesunde-waehrung.ch) angeschlossen. Schon im Oktober 2008 präsentierten wir ein 20-seitiges Massnahmenpaket gegen die Finanzkrise. Bürgerfragen und Wähleranliegen haben für mich grösste Priorität. Die Verhin-

derung des EU-Beitrittes, die Schaf- fung von mehr Sicherheit, Steuer- entlastungen für Familien und alle anderen auch sowie die Verhin- derung von Bürokratie sind weiter- hin zuoberst auf meiner Priorität- listenliste. Das war schon vor den Wahlen so. Und das ist jetzt noch immer genau so.»

October 7, 2009 Powered by TECNAVIA

Copyright © 2009 Zehnder-wiler 039 2009 1:35 am